

Fazit

Die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Positionen findet nicht nur in den Parlamenten, sondern insbesondere auch in der Nachbarschaft, im Verein oder auf dem Familientreffen statt. In der praktischen Auseinandersetzung mit RechtspopulistInnen steht weniger die Verfassungsordnung oder eine Mehrheit im Bundestag im Mittelpunkt, sondern die gelebte politische Kultur. Das ermöglicht auch ein wenig Gelassenheit, denn es geht ja nicht um Leben und Tod. Im Kräftefeld von politischen Positionierungen und Gegenpositionierungen leistet man nur einen kleinen Beitrag. Das kann eben in unterschiedlicher Weise erfolgen.

Es gibt kein Patentrezept in der kommunikativen Auseinandersetzung mit RechtspopulistInnen und auch nicht die eine richtige Reaktion. Je nach Anlass, Kontext und potenziellen Wirkungen auf die Öffentlichkeit sind verschiedene Strategien des Umgangs möglich und sinnvoll.

Nicht jede strategisch kalkulierte Provokation muss auch angenommen, nicht jedes Argument muss aufgenommen und politische Leidenschaften müssen nicht zwingend unterdrückt werden. Die Wahl des Mittels ist auch abhängig von den eigenen Möglichkeiten in der jeweiligen Situation.

Ist das Gegenüber nicht an einem vernünftigen Dialog interessiert, bleibt oft nur Ignorieren als Mittel der Wahl. Ansonsten ist Argumentieren meist die beste Art der kommunikativen Auseinandersetzung mit RechtspopulistInnen. Dabei sollte man zuhören, verstehen wollen und sich erklären. Denn wer versteht, wird auch besser verstanden, kann besser argumentieren und wird von seinen KontrahentInnen und ZuhörerInnen ernst genommen.



Einfach QR-Code scannen oder URL eingeben und diesen Flyer digital nutzen:

www.gemeinwesenberatung-demos.de/flyer

Über demos

Das Brandenburgische Institut für Gemeinwesenberatung demos und mit ihm das Mobile Beratungsteam arbeitet seit 1998 im Auftrag der Landesregierung im Rahmen des Handlungskonzepts „Tolerantes Brandenburg“.

Beraten – Begleiten – Beteiligen

Zur Förderung einer humanen Alltagskultur, für die kritische Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus und zur Stärkung eines demokratischen Gemeinwesens.

Kostenlos – Vertraulich – Vor Ort

Die Adressen unserer Mobilen Beratungsteams



Angermünde

Karin Lorenz: 0173 872 33 64
Jürgen Lorenz: 0172 396 10 36
Berliner Str. 77 • 16278 Angermünde
Tel.: 03331 299 980 • Fax: 03331 299 981
mbt-angermuende@big-demos.de

Cottbus

Daniel Krüger: 0151 200 564 98
Andrea Müller-Jasinski: 0157 877 600 10
Pyrastr. 2 • 03050 Cottbus
Tel.: 0355 430 24 41 • Fax: 0355 499 37 50
mbt-cottbus@big-demos.de

Frankfurt (Oder)

Jörg Depta: 0176 200 933 54
Ray Kokoschko: 0172 326 22 33
Postfach 1344 • 15203 Frankfurt (Oder)
Hausanschrift: Wiekestr. 1a • 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 500 96 64 • Fax: 0335 500 96 65
mbt-ff@big-demos.de

Neuruppin

Lisa Grünbaum: in Elternzeit
John-Gerrit Roeder: 0152 257 301 12
Thomas Weidlich: 0172 923 49 95
Alt Ruppiner Allee 40 • 16816 Neuruppin
Tel.: 03391 359 189 • Fax: 03391 659 332
mbt-neuruppin@big-demos.de

Potsdam

Laura Schenderlein: 0173 980 25 60
Nico Scuteri: 0170 543 50 63
Cornelia Seiberl: 0173 571 06 37
Am Kanal 49 • 14467 Potsdam
Tel.: 0331 505 88 83 • Fax: 0331 505 88 84
mbt-potsdam@big-demos.de

Trebbin

Andrea Nienhuisen: 0172 607 69 14
Martin Schubert: 0160 629 87 66
Bahnhofstr. 44 • 14959 Trebbin
Tel.: 033731 329 09 • Fax: 033731 329 08
mbt-trebbin@big-demos.de

Brandenburgisches Institut für Gemein- wesenberatung

Zum Jagenstein 1
14478 Potsdam
Tel.: 0331 740 62 46
Fax: 0331 740 62 47

Geschäftsführer:
Markus Klein
Tel.: 0163 881 55 74
klein@big-demos.de

**Leiter Stabsstelle Kooperation
Wissenschaft und Praxis**
Dirk Wilking
Tel.: 0173 646 88 63
Tel.: 0331 647 20 514
wilking@big-demos.de

**Referentin der
Geschäftsführung:**
Astrid Peters
Tel.: 0176 242 961 16
Tel.: 0331 647 20 558
peters@big-demos.de

Büroleiterin:
Angela Kühne
Tel.: 0173 648 95 81
geschaeftsstelle@big-demos.de

gemeinwesenberatung-demos.de

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



demos
Brandenburgisches
Institut für Gemeinwesenberatung



Umgang mit rechtspopulistischen Parolen

Die drei wichtigsten Arten der
kommunikativen Auseinandersetzung

Populismus ist eine Art der politischen Kommunikation, die durch die Entgegensetzung von „Volk“ („wir hier unten“) und „Elite“ („die da oben“) auf eine enge Gefühls- und Handlungsgemeinschaft bei den ZuhörerInnen abzielt.

Rechtspopulismus ist zudem gekennzeichnet durch

- eine Überhöhung des eigenen Volkes gegenüber anderen,
- die Annahme einer permanenten ethnischen, kulturellen und/oder politischen Bedrohung des eigenen Volkes durch andere Völker und
- ein Selbstverständnis, dass seine SprecherInnen die einzigen glaubwürdigen RepräsentantInnen des eigenen Volkes seien.

Voraussetzungen für einen konstruktiven Dialog



- Bereiten Sie sich vor
- Zeigen Sie Haltung:
 - seien Sie interessiert
 - bleiben Sie sachlich und anschlussfähig
 - äußern Sie sich wertschätzend und wirkungsorientiert

Außerdem hilft:

- Zuhören und wirken lassen
- Inhalte des Gegenübers spiegeln
- Artikulieren, was stört
- Nachfragen

MORALISIEREN

Moralisieren bedeutet, politische Positionen nicht nur anhand ihrer sachlichen Aspekte, sondern auch nach einem „Gut-Böse“- und nach einem „Freund-Feind“-Schema zu bewerten.

+ Vorteil

- Durch das Moralisieren können politische Leidenschaften verdeutlicht und es kann ein Wir-Gefühl mit anderen erzeugt bzw. verstärkt werden, welches das weitere Eintreten für die eigenen Werte unterstützt.

- Nachteile

- Moralisieren birgt die Gefahr, von der Kritik einer Position in die Missachtung und somit Abwertung einer Person aufgrund ihrer moralischen Überzeugungen abzugleiten.
- Ausgegrenzt und der Öffentlichkeit verwiesen zu werden, zu den vermeintlichen Opfern der Political Correctness zu gehören oder von vorneherein nicht als GesprächspartnerInnen akzeptiert zu werden – diese Art, sich als Opfer zu inszenieren, ist Teil der Selbstlegitimation von RechtspopulistInnen.

▲ Wichtig:

Politische Debatten im öffentlichen Raum sind immer Kontroversen vor Dritten. Es geht hier auch um den Eindruck, den man gegenüber noch Unentschiedenen oder Interessierten macht.

„Etikettierungen“ von Personen und politischen Positionen unter den Gesichtspunkten „gut“ oder „böse“ können schnell zu sogenanntem Ko-Populismus führen.

IGNORIEREN

Ignorieren bedeutet nicht, nicht zu agieren, sondern etwas oder jemanden absichtlich unbeachtet zu lassen. Politische GegnerInnen zu ignorieren, ist eine bewusste und oft auch anstrengende Tätigkeit.

+ Vorteile

- Ignorieren dient der Darstellung von Ruhe und Gelassenheit. Damit kann eine souveräne Überlegenheit zelebriert und somit der eigenen Meinung mehr Gewicht verliehen werden.
- Durch die fehlende Resonanz wird die Aufmerksamkeit für die politischen GegnerInnen reduziert.

- Nachteile

- Das Ignorieren gegnerischer Positionen kann als Desinteresse an den politischen Entwicklungen oder als stillschweigende Zustimmung gedeutet werden.
- Es kann der Eindruck von Überheblichkeit entstehen und der Vorwurf einer „Arroganz der Macht“ laut werden.

▲ Wichtig:

Der Nutzen von „Ignorieren“ als alternative Handlungsoption zur Aufmerksamkeit ist abhängig von dem Gewicht der jeweiligen Aussage sowie den zu erwartenden Reaktionen der politischen GegnerInnen.

ARGUMENTIEREN

Argumentieren bedeutet, sich sachlich und rational mit den politischen Positionen des Gegenübers auseinanderzusetzen und diesem seine eigenen Positionen entgegenzustellen.

+ Vorteile

- Wer sachlich argumentiert, nimmt seine GesprächspartnerInnen ernst, geht mit ihnen ein ziviles und wertschätzendes Kommunikationsverhältnis ein und billigt ihnen zu, etwas zu sagen haben.
- Die GesprächspartnerInnen werden trotz Widerspruchs zu ihren Positionen nicht abgewertet oder ausgegrenzt. Das sachliche Streitgespräch ermöglicht es zu überzeugen, Schnittmengen auszuloten oder Kompromisse zu erarbeiten.

- Nachteile

- Sachliche Diskussionen erfordern eine grundlegende Bereitschaft und die Fähigkeit zur sachlichen Auseinandersetzung auf allen Seiten der politischen KontrahentInnen.
- Nüchterne Diskussionen haben im Kontext der Medienaufmerksamkeit nicht immer hohen Nachrichtenwert. Mit sachlichen Argumenten kommt man – salopp gesagt – nicht immer ins Fernsehen.

▲ Wichtig:

Die sachliche Auseinandersetzung lenkt eine öffentliche Aufmerksamkeit auf die abgelehnten Positionierungen. Eine einseitig geführte sachliche Debatte kann die eigene Position schwächen.

Eine erfolgreiche Argumentation ist auch davon abhängig, wie gut auf die Motive eingegangen werden kann, die hinter den politischen Positionen des Gegenübers stehen.